

# 19. Frühstückszeitung der Weingartener Bürgerbewegung

[www.wbb-weingarten.de](http://www.wbb-weingarten.de)

## Fünzig Meter Freistil ohne Wende – bald Vergangenheit?

Es ist siebzig Jahre alt, und es hat keine Freunde. Seine besten Zeiten hat es schon lange hinter sich. Mit Wehmut erinnert es sich an seine goldenen Jahre, als es sommerlicher Treffpunkt einer sportbegeisterten Jugend war und sich auf seinem Rasen die Schönheiten Weingartens sonnten und tummelten. Seit Jahren nur notdürftig repariert, geflickt von einer Saison bis zur nächsten, scheint sein Schicksal nun besiegelt – das Weingartener Freibad steht vor dem Aus und sein nostalgischer Charme lässt sich wohl nur noch in der bald beginnenden Saison genießen. Vor rund einem Jahr hat der Gemeinderat die Aufgabe des Freibades an seinem bisherigen Standort und dessen Angliederung an das Hallenbad beschlossen, mit einer knappen Mehrheit zwar, doch das kümmert niemanden. Die zehn Stimmen der CDU, der FDP und des Bürgermeisters waren ausreichend für eine Weichenstellung, die nicht nur das Freizeitangebot unserer Gemeinde nachhaltig verändern wird, sondern

auch gleichzeitig beträchtliche finanzielle Folgen mit sich bringt. 2,5 Millionen Euro sollen aus dem Verkauf des Geländes als Bauland Erlöst werden. Nach den ursprünglichen Planungen sollte dies ausreichen, um im Anschluss an das Hallenbad einen adäquaten Ersatz für den sommerlichen Treffpunkt zu schaffen. Doch nachdem nun die Ingenieure und Planer auf Hochtouren arbeiten, zeigt sich, dass ein Neubau wesentlich teurer kommt als in den vorausgegangenen Studien berechnet worden war. Obwohl alles schon zwei Nummern kleiner als in unserem bisherigen Freibad werden soll, steigen die prognostizierten Kosten unaufhörlich und bewegen sich weit über der Marke von 3 Millionen Euro, obwohl die Fläche von 1,9 Hektar auf 1,5 Hektar verkleinert und die Fläche des jetzigen Außenbeckens in der Planung nahezu halbiert wurde!

Die Situation unserer Gemeinde ist zu vergleichen mit der Lage eines Autobesitzers, der sehnsuchtsvoll den Neuwagenprospekt durch-



blättert, beim Studium der Preislisten aber ins Grübeln verfällt. Lohnt sich denn die Neuinvestition tatsächlich, wenn das Traumobjekt nur die halbe Leistung und einen Bruchteil des Kofferraumvolumens aufweisen kann. Kann denn nicht mit Hilfe eines Fachmanns das in die Jahre gekommene Altfahrzeug nochmals für einige Zehntausend Kilometer flott gemacht werden? Beim Schwimmbadthema waren solche Überlegungen bislang nicht erwünscht, das Freibad galt von Anfang an als Totalschaden. Doch andere Kommunen sanieren ihre maroden Schwimmbecken durch eine Auskleidung mit Edelstahl. Langlebig und zugleich wartungsfrei, ist eine solche Innenbeschichtung für rund 70 Euro pro Quadratmeter zu haben. Für rund 100.000 Euro ist also unser Fünfzig-Meter-Becken fit für die nächsten Jahrzehnte! Zum Vergleich: Das ca. 400 Quadratmeter große geplante „Erlebnisbecken“ für den Außenbereich des Hallenbades soll einschließlich Pfahlgründung rund 500.000 Euro kosten, bei einer maximalen Wassertiefe von 1,35 anstelle von 3,00 Metern.

Was wir in diesem Becken ganz besonders erleben werden steht also heute schon fest: Räumliche Enge und unfreiwilligen Körperkontakt.

Auch wenn zusätzlich zu einer Beckenauskleidung noch Kosten für eine neue Wasseraufbereitung und Verrohrung anzusetzen sind, so ist aus Sicht der Weingartener Bürgerbewegung das Freibad mit seinem großzügigen Schwimmbecken ein Besitzstand, den man nicht vorschnell und leichtfertig aufgeben sollte. Gerade die Berechnungen für einen Ersatz unseres zweifelsohne in die Jahre gekommenen Bades haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass eine fast zwei Hektar große Rasenfläche mit Zaun, prächtigem Baumbestand, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten nicht zum Nulltarif zu haben ist. Wir sollten das schätzen, was wir haben, und mit kreativen Ideen versuchen, es zu erhalten. Auch wenn die Versuchung, aus dem Freibad die schnelle Mark zu machen noch so groß ist – noch größer ist die Gefahr, dass wir sie durch falsche Entscheidungen leichtfertig verspielen.

M.Görner

## Seifenblasen

Auszug aus der Beschreibung der geplanten Freibadverlagerung auf der Homepage der Gemeinde Weingarten



*....Der Gemeinderat hat deshalb in seiner Sitzung am 19.04.2004 den unaufschiebbaren Einstieg in das erforderliche Investitionsprogramm unter der Prämisse einer seriösen Finanzierung durch Grundstücks-Veräußerungserlöse u.a. mit der Angliederung des Freibads an das Hallenbad und der Baureifmachung und Vermarktung des jetzigen Freibadgeländes als Wohngebiet beschlossen. Dabei vollzieht sich diese Angliederung in zwei Stufen:*

*In der 1. Stufe ist der Bau eines Kinderbeckens incl. Spielplatz, WC, Duschen sowie Arrondierung der Liegewiese vorgesehen. In der zeitlich versetzten 2. Stufe (ab ca. 2010) ist der Bau des Außenbeckens geplant.*

*Parallel zu dieser 1. Stufe wird zeitgleich der Umbau des Hallenbads zur Nutzung für Nichtschwimmer/ Kleinkinder unter Abbruch des jetzigen Duschpilzes und der Solargrotte vorgenommen. Dieser Umbau ist während der Schließung des Hallenbads im nächsten Jahr ab Juni 2005 geplant, so dass danach der normale Hallenbadbetrieb wieder fortgeführt werden kann. Ebenfalls ab Juni 2005 werden die Arbeiten der 1. Stufe mit der Installierung des Kinderbeckens etc. und die noch vom Gemeinderat im einzelnen festzulegende Sanierung der Walzbachhalle aufgenommen.....*

## Eine Rechnung geht nicht auf

### Vorstand und Fraktion der WBB einstimmig für Abbruch der Planungen für die Freibadverlagerung.

Das Rezept klang sehr einfach: Man nehme ein etwas in die Jahre gekommenes Freibad mitsamt einer großzügigen Liegewiese und verkaufe dieses zu einem möglichst hohen Preis an einen zahlungskräftigen Investor als Bauland. Den daraus gewonnenen Verkaufserlös investiere man umgehend in den Bau eines neuen Freibades in der Nähe eines Hallenbades, und in die auf diese Weise entstandene Badelandschaft werden die Besucher ganzjährig in großer Zahl pilgern. Die Zubereitungszeit für diese schnelle und leichte Kost wurde von Experten für kommunale Planungen auf ca. 3 Jahre veranschlagt.

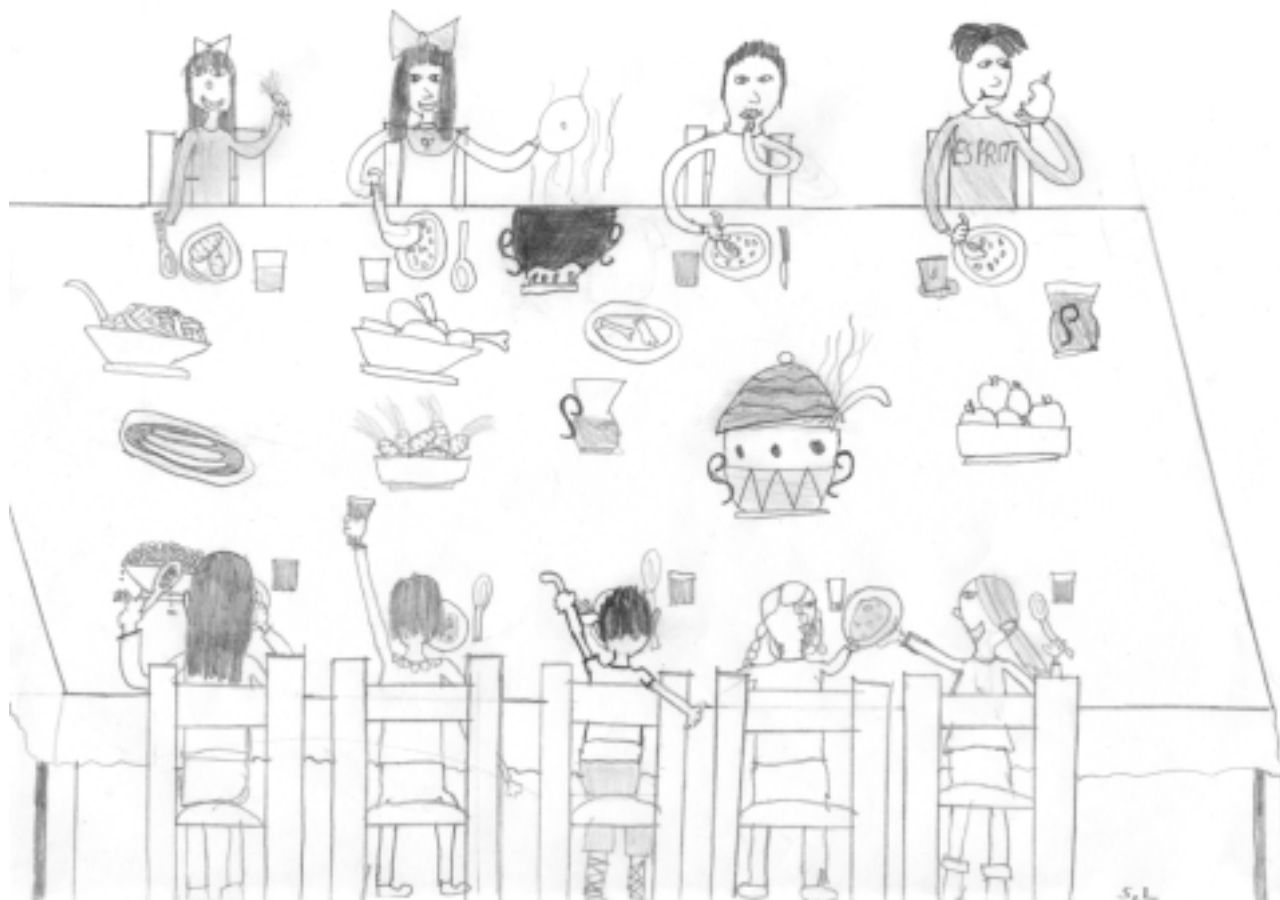
Konkret entwickelt wurde diese Rezeptur in Weingarten vor rund drei Jahren, doch sie hat eine lange Vorgeschichte. Die vor rund fünfzehn Jahren durchgeführte Generalsanierung des Hallenbades blieb infolge dramatischer Kostenüberschreitungen auf halbem Wege stehen. Der damals geplante Außenbereich mit Spielflächen und Liegewiese wurde ebensowenig verwirklicht wie der Bau eines Nichtschwimmerbeckens. Als Folge dieser nur teilweise durchgeführten Sanierung verharren die Besucherzahlen unseres Hallenbades seit Jahren auf eher niedrigem Niveau. Das Hallenbad ist für Familien mit Kindern und für Nichtschwimmer kaum geeignet. Darüberhinaus beklagen viele Vereine den Verlust einer attraktiven Gastronomie im Bereich der Mehrzweckhalle, der vor der Halle positionierte und inzwischen entfernte Eisenbahnwaggon war niemals ein adäquater Ersatz für die ehemals vorhandene Badstube.

Seit sich der Gemeinderat vor rund einem Jahr mit knapper Mehrheit für das Konzept der Freibadverlagerung entschieden hat und die beauftragten Planungsbüros konkrete Zahlen vorlegen, entpuppt sich das in der Lehr- und Versuchsküche der KE Kommunalentwicklung (dem Beratungs und Planungsbüro, das im Jahre 2001 die Bürger- und Vereinsbefragung zur Zukunft der kommunalen Einrichtungen durchgeführt hat) zunehmend als unverdaulicher Brocken. Während die prognostizierten Erlöse aus dem Verkauf des Freibadgeländes

stagnieren, steigen die Kosten für einen auch nur halbwegs gleichwertigen Ersatz für unser rund siebzig Jahre altes Freibad steil an. Ging man vor Jahresfrist noch davon aus, die südlich des Hallenbades gelegenen Flächen unmittelbar als Liegewiese nutzen zu können, ist nach der Auswertung eines Bodengutachtens nun eine aufwendige Drainage oder eine güteüberwachte Geländeaufschüttung nötig. Eine Verlagerung des Freibades in Teilschritten birgt die Gefahr, dass wieder nur Bruchstücke einer Gesamtplanung verwirklicht werden. Senkt man die baulichen Standards, geht dies zu Lasten der zukünftigen Besucherzahlen. Geraten die Freifläche und die Dimensionen der Becken zu klein, weichen die Kunden in andere Bäder oder zum Baggersee aus. Und erhöht man nach erfolgter (Teil-) Verlagerung als Gemeinde die Eintrittspreise zu sehr, bleiben die Besucher gleich ganz weg.

All diese Überlegungen waren für Vorstand und Fraktion der WBB Anlass genug, angesichts veränderter Parameter nochmals intensiv über die Zukunft des Weingartener Badebetriebes nachzudenken. Hatte sich die WBB, die die Umwandlung des Hallenbades nach rund zwanzigjähriger Laufzeit (also in rund fünf Jahren) in eine kleine Halle für kulturelle Zwecke und leichte Sportarten favorisiert, zunächst auch mit der alleinigen Angliederung einer großzügigen Liegewiese an das Hallenbad einverstanden erklärt, so ist diese Alternative aufgrund der deutlich gestiegenen Kosten für den Außenbereich nun nicht mehr zustimmungsfähig. Allein der Ersatz unserer rund 15.000 Quadratmeter großen Liegewiese an anderer Stelle würde mit rund 300.000 Euro zu Buche schlagen, von den Kosten für Kiosk, Umkleidebereiche und Sanitäreinrichtungen ganz zu schweigen. Als Konsequenz aus diesen Überlegungen fordern Vorstand und Fraktion der WBB einstimmig eine Untersuchung der Kosten für eine Sanierung unseres bis heute bewährten Freibades und eine sorgfältige Abwägung zwischen dem durch seine Veräußerung zu erzielenden Gewinn und durch seine Schließung entstehenden Verlust! *M.Görner*

## WBB beantragt Verlängerung der Kernzeit



Manchmal kommt es vor, dass Weingarten seiner Zeit voraus ist. Was die Kinderbetreuungsmöglichkeiten anbelangt, können wir uns zwar nicht im Paradiese wähen, aber immerhin trägt seit über 10 Jahren die Kernzeit für Grundschulkindern entscheidend dazu bei, dass Mütter zumindest halbtags einer Berufstätigkeit nachgehen können und ihre Kinder gleichzeitig in guten Händen wissen. Von 7 Uhr bis Schulbeginn und von Schulschluss bis 14 Uhr werden die Kinder beaufsichtigt. Sie können spielen, malen, basteln, Hausaufgaben machen oder bekommen eine Geschichte vorgelesen.

Seit vor einigen Jahren die erste Ganztagesgruppe im Kindergarten eingerichtet wurde, müssen sich Eltern um die Versorgung ihres Kindes bei Berufstätigkeit keine Sorgen mehr machen. Kommt das Kind in die Grundschule, ist für viele Eltern das angebotene Zeitraster der Kernzeit nicht ausreichend, insbesondere nicht, wenn einer ganztägigen Berufstätigkeit nachgegangen wird. Wenn dann nicht zufällig

eine Oma vor Ort wohnt, was in den Neubaugebieten eher die Regel ist, ist guter Rat nicht nur teuer, sondern auch organisatorisch höchst aufwändig.

Um auch in dieser Hinsicht den geänderten Bedürfnissen der Eltern Rechnung zu tragen, stellte die WBB am 22.11.2004 den Antrag, die Kernzeit durch die so genannte "flexible Nachmittagsbetreuung" (bezuschusstes Betreuungsprogramm der Landesregierung) weiter in den Nachmittag auszudehnen. Nach unserer Vorstellung sollte noch ein Mittagessen angeboten werden. Eine kernzeitinterne Umfrage ergab ein hohes Interesse der Eltern an einer Ausweitung des Angebots. Der Gemeinderat folgte unserem Antrag und beschloss, die Kernzeit um eine Stunde bis 15 Uhr zu verlängern. Auch der Mittagessensvorschlag fand Gegenliebe.

So nehmen seit 4. April 7 Kinder an der flexiblen Nachmittagsbetreuung teil. Sie bekommen für 3,20 Euro ein Mittagessen mit allem drum und dran und bezahlen für die erweiterte

Betreuung monatlich 30 Euro zusätzlich. Bei höherer Teilnehmerzahl könnten daraus auch noch 20 Euro werden, da die konkret entstehenden Kosten umgelegt werden.

Die WBB freut sich, einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Betreuungssituation geleistet zu haben und hofft auf rege Inanspruchnahme des Angebots. *Bettina Lichter*

## Abenteuerspielplatz kontra Spielplatz Haydnstrasse

Seit einiger Zeit gibt es ja die begrüßenswerte Aktivität zum Bau eines Abenteuerspielplatzes. An vorderster Front haben sich die CDU und die Grüne Liste Weingarten in einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Spielplatzinitiative dem Anliegen angenommen. Das bedeutet nicht, dass die anderen politischen Gruppierungen in Weingarten der Sache nicht auch positiv gegenüberstehen würden.

Nun wurde die Verwaltung noch vom alten Gemeinderat beauftragt einen der vielen zum Teil nicht besonders erfreulich aussehenden Spielplätze zu suchen, den man günstig zu einem Bauplatz umwidmen kann. Mit dem Verkaufserlös soll der Abenteuerspielplatz finanziert werden.

Der große Eifer förderte gleich 3 Spielplätze am 23.02.2005 dem Technischen Ausschuss auf den Tisch. Als Vorbemerkung wurde eine Folie mit den Standorten von 30 Spielplätzen, die von der Gemeinde betreut werden, aufgelegt.

Die vorgeschlagenen Plätze wurden den Ausführungen nach über die demografische Situation (erhoben im Einwohnermeldeamt), der Eignung für eine Bebauung und der Erreichbarkeit anderer Spielplätze in räumlicher Nähe ausgewählt.

1. Haydnstraße: Geringe Frequentierung, relativ wenig altersrelevante Kinder im Einzugsbereich, Nähe zum geplanten Abenteuerspielplatz;

2. Setz Burgunderweg: Sehr großer Platz (ca. 25 Ar, wegen früher geplantem Kindergarten), trotz eines Bauplatzes würde ein 19 Ar großer Spielplatz verbleiben.

3. Setz Ruländerweg: Seit langen Jahren nicht mehr als Spielplatz genutzt, wegen 11 m

Höhenunterschied weder als Spielplatz noch Bauplatz sonderlich geeignet.

Einen durchaus informativen Sachvortrag erhielten die Räte und die Verwaltung nach der Sitzung in telefonischer, schriftlicher und mündlicher Form von Anwohnern. Die Nutzung des Spielplatzes in der Haydnstraße stellte sich als recht intensiv dar. Besonders erfreulich war für uns das (-leider nicht selbstverständliche-) positive Engagement der Anwohner für den Spielplatz. Die Gemeindeverwaltung musste sogar im Amtsblatt erläutern und beschwichtigen.

Die WBB wird sich nach den gewonnenen Erkenntnissen mit Nachdruck für die Erhaltung des Spielplatzes in der Haydnstrasse einsetzen. Für die Fortsetzung der Bemühungen für einen Abenteuerspielplatz sollte das kein Fragezeichen sein. Eine Gemeinde muss froh sein, wenn Bürger ihr mit Engagement die Hand reichen und bereit sind, sich auch tatkräftig bei der praktischen Realisierung des Abenteuerspielplatzes zugunsten ihrer und anderer Kinder einzubringen.

So geht es weiter:

Der Technische Ausschuss hat ja einmütig beschlossen, dem Gemeinderat eine Umwandlung aller 3 Spielplätze vorzuschlagen. Der Gemeinderat entscheidet, für welchen Platz oder für welche Plätze das notwendige Änderungsverfahren mit einer Beteiligung der Bürger für den jeweiligen Bebauungsplan eingeleitet werden soll.

Der erzielbare Verkaufspreis für einen Bauplatz soll dann zur Finanzierung des Abenteuerspielplatzes dienen. Wenn ein Zweiter verkauft werden kann, sollen die Mittel zur Verbesserung der vorhandenen Spielplätze eingesetzt werden. *Hans-Martin Flinspach*

## Ganztageschule

### "Nein, danke" oder "ja, bitte" ?

Dies ist nun wirklich keine Frage, die sich mal so auf die Schnelle beantworten lässt. Manch einer denkt sicher, "nein danke" so was brauchen wir doch nicht. Aber vielleicht sollte sich gerade der einmal Gedanken darüber machen, warum alle Länder, die bei der Pisa – Studie vor Deutschland lagen, meist bereits ab dem Kindergartenalter Ganztageseinrichtungen haben. Ein anderer ruft dagegen bei diesem Thema sofort "ja bitte" und muss dann feststellen, dass bei der Schaffung einer Ganztageschule gewisse Voraussetzungen erfüllt sein müssen, was nicht immer ganz einfach ist.

Dass es zu diesem wirklich wichtigen Thema – schließlich geht es um unsere Kinder – noch einen Informationsbedarf gibt, erkannte erfreulicherweise auch der Gemeinderat in Weingarten. Aus diesem Grund fand am Montag, den 04.04.05, eine öffentliche Anhörung zum Thema "Ganztageschule" statt.

Eine Gemeinde ist grundsätzlich als zuständiger Schulträger in der Lage, eine Ganztageschule einzurichten. Sie hätte in diesem Fall aber dadurch anfallende Kosten aus eigener Tasche zu tragen. Das bedeutet konkret, ein nötiger Mensaneubau oder die Errichtung von weiteren Einrichtungen, wie z.B. Aufenthaltsbereiche inner- und außerhalb der Schule würden in vollem Umfang dem Gemeindehaus-

halt angelastet. Auch wären die erforderlichen zusätzlichen Lehrerstunden nicht abgedeckt, denn das Land bezahlt die Lehrer!

Wie bereits in der Presse veröffentlicht, sind die vom Bund für die Finanzierung der Investitionskosten bei Ganztageschulen zur Verfügung gestellten Mitteln nach IZBB (Mittel für Investitionen, Zukunft, Bildung, Betreuung) bereits bis ins Jahr 2007 aufgebraucht.

Das Land finanziert derzeit nur bei sogenannten Brennpunktschulen zusätzliche Lehrerstunden. Unsere Turmbergschule in Weingarten gehört nicht dazu, was einerseits erfreulich ist, beim Wunsch nach einer Ganztageschule momentan aber das Aus bedeutet. Vielleicht ändert die neue Landesregierung diese rechtliche Voraussetzung!

Ein ganz wichtiger Punkt, den man bei diesem Thema nicht vergessen sollte, wird oft gar nicht genannt! Keiner ist verpflichtet eine Ganztageschule zu besuchen! Eine Verpflichtung zum Besuch einer solchen Einrichtung wird immer nur für einen bestimmten Zeitraum – meist ein Jahr – von den betroffenen Eltern eingegangen.

Tatsächlich bedeutet dies für Weingarten, dass an der Turmbergschule gleichzeitig zu einem verpflichtenden Ganztagesangebot die bisher übliche Form eines Schulbesuches möglich bleiben muss, da es im Ort keine weitere Schule gibt. Damit ergibt sich eine weitere Hürde, da es zur Zeit an unserer Hauptschule pro Klassenstufe nur eine Klasse gibt!

Nach dieser Sachlage ist eine Ganztageschule trotz ihrer positiven Impulse, wie eine zukunftsorientierte Bildungspolitik oder die Aufwertung des Schulhofbereichs derzeit in Weingarten nicht realisierbar bzw. finanzierbar.

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt aber vor allem wichtig, am Ball zu bleiben und die weitere Entwicklung bei diesem Thema nicht zu verschlafen!

Eine Diskussion "zu gegebener Zeit"



reicht wohl nicht aus, wenn man eine Ganztageschule anstrebt. Es sollte vielmehr bereits jetzt schon mit der Erstellung eines Konzeptes

von Seiten der Verantwortlichen begonnen werden, um rechtzeitig einen Antrag stellen zu können.  
*Susanne Sachweh*

## Die unendliche Geschichte oder: Wir warten auf Mappus

---

„Der Gemeinderat möge beschließen, im Falle der Nichtaufnahme der B3-Umgehung in den Bundesverkehrswegeplan umgehend eine Verkehrskommission einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, in Zusammenarbeit mit den Fachbehörden die dann noch unserer Gemeinde verbleibenden Alternativen zur Verkehrsentslastung und zur Verkehrsanbindung zu sammeln und zu bewerten.“ So lautet der Originaltext eines Antrages, den die WBB-Fraktion mit Schreiben vom 10. September 2003 an die Verwaltung zur Behandlung im Gemeinderat gerichtet hatte (Einzusehen auf der WBB-Homepage unter Informationen/ Anträge 2003 bis 2004). Hintergrund des Antrages war die Überlegung, dass ein kleiner, personell gut besetzter Kreis die nach der Herausnahme der B3-Umgehung aus dem Bundesverkehrswegeplan auf die Gemeinde zukommenden Herausforderungen (Besuche bei Planungsbehörden und Gespräche im Verkehrsministerium) besser und leichter bewältigen könne als das gesamte Gemeinderatsgremium – schließlich hatten die Gemeinderatskommissionen, die z.B. die Rathausplatzbebauung und den Neubau des Kindergartens in der Wiesenstraße begleitet hatten, insgesamt sehr zufriedenstellende Ergebnisse erbracht.

Um ihren also durchaus begründeten Antrag nicht sofort von einer damals noch auf die Umgehung eingeschworenen Gemeinderatsmehrheit vom Ratstisch fegen zu lassen, erklärte sich die WBB Fraktion mit einer Zurückstellung der Behandlung bis zur Verabschiedung des Bundesverkehrswegeplanes einverstanden. Rechtskraft erlangte dieser im Sommer 2004, doch die Erwartung, auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung den Antrag zur Einrichtung einer Verkehrskommission zu finden, blieb weiterhin unerfüllt. Erst müsse

man ja schließlich auf die Ergebnisse der Gespräche zwischen Bund und Land warten, hieß es als Begründung. Als dann im Herbst 2004 die Nachfragen der WBB bezüglich der Behandlung ihres Antrages hartnäckiger wurden, kam endlich in der Gemeinderatssitzung vom 22.11.2004 die erlösende Antwort: Mappus kommt! Der Umwelt- und Verkehrsminister des Landes Baden-Württemberg wird persönlich den Gemeinderat informieren und sich dessen Fragen stellen, im Anschluss an den Besuch werden die die Verkehrslinienführung betreffenden Anträge der einzelnen Fraktionen (andere warten auch) im Gemeinderat behandelt werden. Als Termin für den Besuch des Herrn Ministers wurde der Beginn des Jahres 2005 genannt. Doch die Wochen vergingen, ohne dass im Gemeinderat ein Besuchstermin genannt worden wäre, Schneeglöckchen und Krokusse verblühten, die Zugvögel kehrten zurück, und allmählich wollte die WBB-Fraktion all den Versprechungen keinen rechten Glauben mehr schenken. Wie in ihrer Haushaltsrede vom 14. Februar angedeutet, hat sie sich auf die Suche nach Partnern begeben und am 21. März 2005 gemeinsam mit der SPD-Fraktion die Behandlung der zurückgestellten Anträge erneut beantragt. Nach der Geschäftsordnung des Gemeinderates sollte dieser Wiederbelebungsversuch nun endlich erfolgreich sein, denn Anträge, die von mindestens fünf Ratsmitgliedern unterschrieben sind, müssen spätestens in der übernächsten Sitzung beraten werden. Mit Spannung erwarten wir nun also die Tagesordnung der Gemeinderatssitzung vom 09. Mai 2005. Auf Herrn Minister Mappus dagegen warten wir wohl weiterhin vergebens – er hat sich neuen Aufgaben zugewandt und ist nun Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stuttgarter Landtag.  
*M. Görner*

## Kein Desaster beim Eisenbahn-Waggon dank gestiegener Schrottpreise

Der Eisenbahn-Waggon an der Walzbachhalle rostete einer unbestimmten Zukunft entgegen (wir berichteten darüber, vgl. die 18. Frühstückszeitung im April 2004).

Unser damaliger Tip: abwarten, grünen Tee trinken und auf den Anruf aus China warten, hat sich gelohnt.

Weniger aufgrund der kürzlichen China-Reise des Kanzlers, jedoch tatsächlich aufgrund einer überraschenden Entwicklung in China wurde die Entsorgung des Eisenbahn-Waggons kein Verlustgeschäft mehr, sondern ging "zu 0" aus:

Aufgrund des rasanten Wirtschaftswachstums in China stieg die Nachfrage u.a. nach Stahlschrott so sprunghaft an, dass es weltweit zu Versorgungsengpässen kam. Dadurch

zog der Schrottpreis in bisher nicht dagewesenem Maße vom Sommer 2003 bis Sommer 2004 von ca. 183,- €/to auf ca. 260,- €/to an, man spricht von einem 30-Jahres-Hoch.

Diesem Umstand verdanken wir es, dass die Entsorgung unseres Eisenbahn – Waggons weder über "ebay" noch über einen Verein der Eisenbahnerfreunde – und dann mit Kosten für die Gemeinde zwischen 7.000,- und 15.000,- € erforderlich wurde. Statt dessen hat eine Recyclingfirma ihn fachmännisch zerlegt und unentgeltlich abgeholt.

Die Gemeinde hat sich bei dem Verkauf den Trend der Preisentwicklung zunutze gemacht und Geld gespart, bravo. Schade, dass die Fußgängerbrücke über die Bahnlinie bereits früher verkauft wurde! *Hans Barth*



### Impressum

Herausgeber	Weingartener Bürgerbewegung
Kontaktadresse	Peter Philipp (1. Vorsitzender), Am Alten Friedhof 4, 76356 Weingarten, Tel 3430
Redaktion	Matthias Görner, H-M Flinspach, Bettina Lichter, Susanne Sachweh, Hans Barth
Fotografie	Helge Blankenstein
Layout	Ulrike Tillmann

*Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich.*

### bei Fragen, Kritik, Frust, Anregungen, Lob usw. einfach die WBB-Hotline anrufen:

Matthias Görner	Gemeinderat und Fraktionsvorsitzender	Tel.: 4818
Hans-Martin Flinspach	Gemeinderat	Tel.: 5327
Bettina Lichter	Gemeinderätin	Tel.: 3409
oder einfach per Internet		www.wbb-weingarten.de info@wbb-weingarten.de